

Himmlisch,
also wie im Himmel
soll es an manchen Orten dieser Erde sein, geradezu paradiesisch.
Himmlisch, oder paradiesisch, ist es am Strand: Sonne, leichter Wind, glasklares Wasser,
Palmen, für ein bisschen Schatten, dass mich die Sonne nicht steche.
Himmlisch, oder paradiesisch, wäre die unberührte Natur,
die ich quasi exklusiv und zugleich von sicherer Warte aus genieße,
Himmlisch, oder paradiesisch, auch der geschickt angelegte Garten,
den ich ohne eigene Mühen betrachte, und wo es gute Ernte gibt.
Da ist es dann nicht verwunderlich, wenn die dann nicht nur satt macht,
sondern vor allem himmlisch schmeckt. Der eigene Garten - ein Paradieschen.

Ganz wunderbar ist es dort, wo es himmlisch ist, wunderschön.
Wo's himmlisch ist gefällt's mir.
Denn seltsam: Himmlisch ist gar kein Zustand,
sondern ein Geschmacksurteil - und zwar meines.
Dieses ist zwar durchaus abhängig von vertrauten Gebräuchen und medienvermitteltem Moden,
aber dennoch irgendwie immer meins. Da mag es also durchaus Unterschiede geben,
ob da nun Sahnabaiser himmlisch schmeckt oder Erdbeereis
oder ob nicht doch ein reifer Käse wahrhaft himmlisch ist, dazu einen himmlischen Wein
- oder doch lieber lecker kühlt Pilsken?

Also gut, himmlisch ist doch ein Zustand - nämlich der Zustand, in den ich versetzt werde,
wenn ich das, was mir gefällt oder was mir schmeckt genießen kann.
Himmlisch, das ist demnach Genuss ganz nach meinem Geschmack.
Himmlisch, das ist ein Zustand der Zufriedenheit.
Himmlisch ist, wie es sich anfühlt, wenn es nichts zu meckern gibt.

Nun stellt sich nur noch die Frage,
ob es im Himmel auch himmlisch ist?
Im Himmel soll's mir schließlich auch gefallen.
Weshalb jahrhundertlang schon die drängende Frage gestellt wurde und wird,
ob's dem Himmel gefällt, was wir hier so treiben auf Erden -
und was man tun muss, damit dort noch mal ein Auge zgedrückt wird.
Oder was oder wem man glauben oder folgen muss,
um die himmlische Seligkeit zu erlangen.
Denn wenn es hier auf Erden schon das ein oder andere gibt,
was wir als himmlisch durchgehen lassen,
wird es im Himmel doch wohl nicht irdisch zu gehen, oder doch?
Fragt sich ja noch, ob das dann eine Verheißung oder eine Drohung ist,
denn wenn himmlisch heißt, das alles nach meinem Geschmack ist,
dann könnte es nun mal leicht zu Verwechslungen kommen.
Denn das himmlisch saftige Steak wird möglicherweise doch nicht serviert,
und die andernorts versprochenen großäugigen Jungfrauen, die Huris,
haben im Himmel auch was anderes zu tun, als Selbstmordattentäter zu bedienen.
Nicht, dass es da zu Enttäuschungen kommt - zumal der Koran da nicht so leicht zu deuten ist.
Wie schrieb doch ein persische Dichter vor 900 Jahren:

„Wenn's heißt, ein Paradies mit Huris winkt,
lob' ich den Wein, den man auf Erden trinkt.
's ist bares Geld. Auf Hoffnung pfeife ich!
Von fern nur schön die tapfre Trommel klingt.

Andererseits:
Wenn wir im Himmel enttäuscht wären, dass der nicht so himmlisch ist,
wie wir uns das vorgestellt haben,
dann sind wir wohl gar nicht im Himmel, sondern anderswo -
denn im Himmel dürfte vor lauter Seligkeit ja erst gar keine Enttäuschung aufkommen.
Und wenn wir also anderswo wären, ob der himmlischen Enttäuschung,
dass dort nicht alles himmlisch ist: Wo sind wir dann?

Auch zur Hölle gibt's ein Adjektiv,
doch ist das meist anderen Dingen zugeordnet: da tut etwas schon mal höllisch weh -
obwohl wir eigentlich von der Hölle noch weniger Ahnung haben als vom Himmel.
Außer von der Hölle auf Erden natürlich, die wir aber vor allem einander bereiten.
Mit mehr oder weniger Lust daran.
Oder etwas ist höllisch scharf - entweder das Essen oder das Messer, um selbiges zu zerteilen.
Immerhin gibt es Leute, die können sich auch
mit höllisch scharfem Messer und höllisch scharfer Sauce
noch ein himmlisches Essen zu bereiten - jedenfalls nach ihrem Geschmack,
denn wie schon festgestellt, ist es der Genuss ganz nach meinem Geschmack,
den wir himmlisch nennen.

Himmlisch ist, als berührten sich Himmel und Erde
- wobei der Genuss sehr irdisch ist
und der Himmel quasi die Veredelung des Geschmacks,
das Tüpfelchen auf dem i,
das ja eigentlich immer schon ein Tüpfelchen über dem i ist,
wenn es denn nicht einfach das i-Tüpfelchen sein sollte,
Himmlisch, das ist, als wäre nach eingehender Prüfung nur das Beste übrig geblieben.
Wäre schön, das behalten zu können.

Wäre ja auch schön, wenn Jesus noch geblieben wäre.
Wenn seine Leute ihn hätten behalten können.
Denn Jesus spricht ja von himmlischen Dingen - auch wenn er meint,
dass wir ihm da nicht glauben werden,
weil wir ja schon mit den irdischen Dingen Schwierigkeiten haben, von denen Jesus spricht.
Aber immerhin sollen und können wir demnach uns Schätze im Himmel sammeln,
da ja unser Herz dort ist, wo unser Schatz ist und all unsere Schätze
ansonsten von höchst irdischer Qualität sind - wie wir ja auch gerade schon festgestellt haben.
Was also im eigentlichen Sinne himmlisch ist, ist dann womöglich nicht das,
was himmlisch weich, schön, süß oder lecker ist,
sondern etwas völlig anderes.
Himmlisch ist dann, was wir im Namen Gottes tun und sagen, um Heil zu schaffen.
Was aber ist dann wieder Heil - außer noch so ein altertümliches Wort?
Da haben wir letzters erst im Kolleg:innenkreis drüber nachgedacht.

Heil, so haben wir gemeint,
ist das, was Glauben hervorruft, Vertrauen bewirkt,
was zum Leben befähigt und Gottes Gegenwart erfahrbar macht.
Was mich zu einer Art des Ganzseins einlädt, des Friedens, und was nicht tröstet und versöhnt.
Auch mit meiner eigenen Biografie
- und nicht nur mit Gott oder denen, mit denen ich in Streit geraten bin.

Himmlisch ist also nicht das, was ganz nach meinem Geschmack ist und was ich darum genieße,
und darum kein Zustand meines persönlichen Wohlbefindens, fern aller Erdenbeschwerden,
sondern himmlisch ist zunächst einmal eine verantwortungsvolle Aufgabe für all die,
die Gott am Herzen liegen und denen Gott am Herzen liegt.
Dazu gehört eben nicht, Gottes Recht mit Gewalt durchzusetzen, sondern Heil zu schaffen.
Was niemals dadurch zu erreichen ist,
dass man all die Ungläubigen beseitigt bis nur noch die Formen überbleiben.

Zugleich aber steht da doch im Raum - also diesem Ort, der Himmel genannt wird,
dass wir alle Lasten los sind - und also auch die Last der Verantwortung.
Dass aus der hier auf Erden untrennbaren Verbindung von Freiheit und Verantwortung
nur noch die Freiheit übrig bleibt.
Wenn aber Jesus seine Schüler:innen verlässt und in den Himmel „aufgehoben“ wird,
so wie es heißt,
dann nicht, um den Himmel der Erde zu entziehen, sondern genau umgekehrt:
„Was starrt ihr in den Himmel“, sagen die Engel zu den Apostel:innen: „Los geht's!“

Wenn Jesus also in den Himmel aufgehoben wurde,
dann nicht, weil's da so himmlisch ist - oder eben doch, nur auf andere Weise.
Aber war seine Botschaft auf Erden nicht gerade das Evangelium vom Himmelreich.
Ist ja sicher nicht gemeint, dass diese Botschaft mit Jesus in den Wolken verschwindet
und wir ihr nur staunend nachsehen können.
Die Idee ist also offenbar, dass wir Menschen des Neuen Weges aus der Begegnung
mit dem Auferstandenen als Leute hervorgehen, die aufstehen.
Im Epheserbrief wird das gefeiert:

1,3 Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus,
der uns gesegnet hat mit allem geistlichen Segen im Himmel durch Christus.

...

2,4-7 Gott aber, der reich ist an Barmherzigkeit, in seiner großen Liebe, mit der er uns geliebt hat,
hat auch uns, die wir tot waren in den Sünden, mit Christus lebendig gemacht
- aus Gnade seid ihr gerettet -;
und er hat uns mit auferweckt und mit eingesetzt im Himmel in Christus Jesus,
damit er in den kommenden Zeiten den überschwänglichen Reichtum seiner Gnade erweise
durch seine Güte uns gegenüber in Christus Jesus

...

3, 8-10 Mir, dem allergeringsten unter allen Heiligen, ist die Gnade gegeben worden, den Heiden zu
verkündigen den unausforschlichen Reichtum Christi und für alle ans Licht zu bringen, wie Gott sein
Geheimnis ins Werk setzt, das von Ewigkeit her verborgen war in ihm, der alles geschaffen hat,
damit jetzt kundwerde die mannigfaltige Weisheit Gottes den Mächten und Gewalten im Himmel
durch die Gemeinde.

Wir sind schon Himmelsmenschen, und das nicht weil wir so himmlisch
weich, leicht und lecker wären, sondern weil wir den Reichtum von Gottes Gnade und Liebe,
den Reichtum der Gerechtigkeit Christi und die Gabe des Geistes Gottes in uns tragen,
uns ihr anvertrauen und sie in uns sichtbar wird - für die Menschen um uns her,
aber auch für den Himmel selbst.

Denn seltsam: Wenn wir darauf hoffen und vertrauen, dass Gott versprochen hat,
einen neuen Himmel und eine neue Erde zu erschaffen -
dann vergessen wir offenbar stets den Himmel und denken nur an die Erde.
Dabei sehnt sich die *ganze* Schöpfung danach, dass die Kinder Gottes erkennbar werden,
und dazu gehört auch der Himmel.

Himmlisch, das ist also die Entmachtung der Mächte und Mächtigen,
Himmlisch, das ist die Grenzüberschreitung überfließender Gnade und Barmherzigkeit
Himmlisch, das ist die andere, die größere Gerechtigkeit
Himmlisch, das ist der Resonanzraum der Liebe Gottes
Himmlisch, das ist die sich ereignende Veränderung zum Heil

Heil schaffen, wie gelingt das?

Sicher sind wir schon in vielfältiger Weise daran beteiligt und bei der Arbeit.

Aber es geht ja nicht nur um das, was wir tun und anbieten als Gemeinde.

Das Entscheidende beim unserem Café Himmlisch ist also nicht die Sahne auf der Waffel,
oder, noch besser, die Kirsche auf der Sahne auf der Waffel, auch nicht allein,
dass wir unsere Türen öffnen, einander Begegnen, etwas vorbereiten - ja, all das,
aber vor allem etwas anderes:

Das himmlische am Café Himmlisch ist, dass es ein Resonanzraum der Liebe Gottes ist.

Nicht weil es den Geschmack trifft oder wir alle zufrieden sind,

sondern weil eine Verbindung zustande kommt, in der Gott Heil wirken kann,

weil wir uns dafür öffnen und dafür offen sind - weil es heilsame Resonanzen erzeugt.

Das Himmlische ist wie eine klingende Saite, ein Ton, eine Musik, ein Anstoß, ein Wort,
eine Geste, ein Lachen, ein Segen. Etwas, das sich ereignet und dabei das gar nicht bewusst
passiert, was weder gewollt sein noch gemacht sein muss.

Und wenn wir die Gedanken aus dem Epheserbrief hinzunehmen,

dann ist das Café Himmlisch an diesem Ort in dieser Auferstehungskirche himmlisch

und mehr noch: alle die kommen, mitmachen und offen sind für die Begegnung sind himmlisch.